

Der Söfthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal • Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

BAUMA

Willkommenstafeln kommen bald

Im April dürfte es so weit sein, und die Gemeinde Bauma kann die lang ersehnten, neuen Willkommenstafeln aufstellen. **SEITE 5**



SCHIESSSPORT

Neue Schützensaison steht bevor

Bald starten die Schützen von Hermatswil in die neue Saison. Es wird ein Jahr mit sehr vielen Höhepunkten. **SEITE 7**

Wissenswertes

Die Wissenschaft hat ein Schubladenproblem

WISSENSCHAFT. BEWEGEN
GEBERT RUF STIFTUNG

Seite 6

Stelldichein der kleinen Fussballgrössen



Der FC Bauma veranstaltete am Samstag den Chelleland-Cup 2019 auf dem Schularaal Haselhalde. Den Mädchen und Jungs war die Spielbegeisterung auf dem Platz anzusehen. Die Übersicht zu behalten, dass alle kleinen Kicker zur rechten Zeit am richtigen Ort sind, ist dabei gar nicht so einfach. Foto: Manuela Kägi

SEITE 4

Asylquote sinkt

TÖSSTAL Am Donnerstag gab Regierungsrat Mario Fehr (SP) bekannt, dass die Sicherheitsdirektion die Aufnahmequote von Asylbewerbern für die Gemeinden senkt. Bis vor Kurzem mussten die Zürcher Gemeinden auf 1000 Einwohner sieben Asylsuchende aufnehmen, ab dem 1. März 2019 sind es nun nur noch sechs. Ausserdem prüft die Direktion auf kommenden September eine weitere Senkung auf fünf Personen pro 1000 Einwohner.

Mit der neuen Quote von 0,6 Prozent müsste die Gemeinde Bauma 30 Asylsuchende aufnehmen, bei 0,5 Prozent wären es 25. Wie Yves Garessus, Abteilungsleiter Gesellschaft und Soziales, auf Anfrage erklärt, sei eine Senkung in die Wege zu leiten, aber kein Thema, da die Asylbewerber bereits in Bauma leben und nicht einfach weggewiesen werden können. Eine Senkung der Quote begrüsst er aber – dies vor allem mit Blick auf die Kesk. So könne die Betreuung von kinderreichen Familien sehr kostenintensiv sein, insbesondere wenn durch die Kesk angeordnete Platzierungsmassnahmen ins Spiel kommen. Diese Kosten werden vollumfänglich von den Gemeinden getragen. Garessus dazu: «Wir haben in Bauma momentan eine Familie mit vielen Massnahmen, die sehr kostenintensiv ist.»

Die Gemeinde Turbenthal muss mit der neuen Quote von 0,6 Prozent 29 Personen aufnehmen. Auf Wila, Wildberg und Schlatt wird die Quotensenkung aufgrund der tiefen Einwohnerzahl wohl nur minimale Auswirkungen haben. Für die Gemeinde Zell wiederum zeitigt die Senkung gar keine Auswirkungen, weil der Kanton in Kollbrunn ein Asyl-Durchgangszentrum betreibt. Dieses ist bereits stillgelegt. *tth* **SEITE 7**

Entspanntes Reparieren

TURBENTHAL Seit 2012 ist Turbenthal Energiestadt. Ein Projekt, welches gut dazu passt, ist der Betrieb eines Repair-Cafés. Dieses fand am letzten Samstag bereits zum zweiten Mal statt. Schon im vergangenen Jahr wurde auf diversen Plattformen nach Handwerkern für eine freiwillige Mitarbeit gesucht. Deren Engagement sei letztlich weniger ein Problem gewesen als das Finden passender Räumlichkeiten, sagte Heinz M. Schwyter, Turbenthaler Gemeinderat und Mitinitiator des Repair-Cafés. Jedenfalls waren die Tische in den Werkräumen des Schulhauses Breiti am Samstag wieder mit einer vielfältigen Palette an zu reparierenden Din-

gen besetzt. Die Reparatur ist für die Kunden dabei kostenlos, was die Sache natürlich sehr attraktiv macht.

Ankommende Geräte wurden von Schwyter oder einem anderen Helfer auf einem Formular registriert und nummeriert, bevor sich der nächste freie Fachmann damit befasste. Wenn immer möglich wurde versucht, eine Reparatur sofort auszuführen, allenfalls wird aber auch eine gewisse Nachbearbeitung erforderlich. Möglich ist auch, dass die Gäste gleich selbst Hand anlegen wie beispielsweise Erich Pfiffli. Er half einem Handwerker, die ausgefallenen Holzstäbe an seinem Laufgitter wieder zu montieren. *tth* **SEITE 5**

Heute dreht sich alles um den Schüblig

TÖSSTAL Heute begehen das Tösstal und das Zürcher Oberland den Schüblig-Ziischtig – traditionell vor dem Aschermittwoch, vor der Reformation war es ganz normal, dass vom Aschermittwoch bis zur Samstagnacht vor Ostern gefastet wurde. Vor dieser entbehrungsreichen Zeit hielten die Menschen aber noch einmal so richtig auf den Putz, leerten die Vorratskammern und verspeisten alle Wurstwaren, die sich noch darin fanden. Zwar räumte die Reformation mit dem Fasten auf, doch rettete sich der Brauch der Würstschlemmerei bis in die heutige Zeit hinüber.

Das freut natürlich auch die Metzger: So verkauft die Metz-

gerei Brunner in Turbenthal am Schüblig-Ziischtig wesentlich mehr Würste als sonst, wie Metzgermeister Georg Brunner weiss. Und auch Peter Jucker von

der gleichnamigen Metzgerei in Kollbrunn schwärmt: «Es ist ein wunderbarer Tag für einen Metzger. Denn es dreht sich alles um den Schüblig.» *tth* **SEITE 3**



Es ist alles parat für den Schüblig-Ziischtig.

Foto: Massimo Diana

«Frohsinn»-Wirt gesucht

KOLLBRUNN Für das Restaurant Frohsinn in Kollbrunn wird ein neuer Wirt gesucht. Dies geht aus einem Facebook-Post von Peter Jucker hervor. Er ist zusammen mit seinem Bruder Hans Ruedi Jucker Eigentümer des «Frohsinns». Gleich nebenan betreiben sie gemeinsam die weitherum bekannte Metzgerei.

Wie Hans Ruedi Jucker erklärt, will der heutige Wirt aus familiären Gründen möglichst rasch aus dem Pachtvertrag aussteigen. Jucker wünscht sich, dass ihr Restaurant wieder zu einem Treffpunkt wird. Es existiert seit rund 111 Jahren und war seit je im Familienbesitz der Juckers. *tth* **SEITE 7**

Es wird repariert – und nicht weggeworfen

Nimmt man den Eifer der Betreiber und Nutzer des neu geschaffenen Repair-Cafés in Turbenthal als Grundlage, scheint das Leben nach den Grundsätzen der Energiestadt Turbenthal grossen Spass zu machen. Ein Augenschein bestätigt dies.

TURBENTHAL Seit 2012 ist Turbenthal im Programm «Energiestadt» mit dabei. Ein Projekt, welches hervorragend zu diesem Konzept passt, ist der Betrieb eines Repair-Cafés. Sucht man im Internet nach einer genauen Bezeichnung für diese sehr trendige Idee, stösst man bald einmal auf folgenden Satz: «Ein Repair-Café ist ein Veranstaltungsformat mit temporär eingerichteter Selbsthilfswerkstatt zur Reparatur defekter Alltags- und Gebrauchsgegenstände und kleinem Verpflegungsangebot.» Kein noch so findiger Geist könnte das jeweils am ersten Samstag im Monat im Schulhaus Breiti in Turbenthal stattfindende Geschehen besser umschreiben. Gemeinderat und Mitinitiator des erfolgreich gestarteten Repair-Café Tösstal, Heinz M. Schwyter, legt dabei grossen Wert auf eine nicht unwesentliche Präzisierung: «Die Verwendung des Wortes Tösstal anstelle von Turbenthal ist Absicht. Wir wollen mit unserem Angebot auf diese Weise ein breiteres Publikum ansprechen.»

Grosses Interesse

Im letzten Jahr wurde auf verschiedenen Plattformen nach Handwerkern für eine freiwillige Mitarbeit gesucht. «Das Problem», so Schwyter, «war weniger das Engagement der Fachleute als vielmehr das Finden passender Räumlichkeiten.» Die Werkräume des Schulhauses Breiti stellen für dieses Projekt einen wahren Glücksfall dar. Gestartet wurde bereits vor einem Monat, und das Angebot stiess auf sehr grosses Interesse. «Rund 30 Aufträge durften wir dabei entgegennehmen, und auch heute sind wir auf ähnlichem Kurs», erzählt Schwyter nicht ohne Stolz. Die Reparatur der mitgebrachten Utensilien ist für die Kunden kostenlos, was die Sache natürlich sehr attraktiv macht. Wer die Aktion mit einer kleinen Spende



Es wird geschraubt, gemessen und gelötet. Fachleute aller Richtungen helfen im Repair-Café mit.

Foto: Willy Roth

unterstützen möchte, kann dies selbstverständlich gerne tun.

Ankommende Geräte werden durch Schwyter oder einen anderen Helfer auf einem Formular registriert und nummeriert, bevor sich der nächste freie Fachmann damit befasst. Wenn immer möglich wird versucht, eine Reparatur sofort auszuführen, allenfalls wird aber auch eine gewisse Nachbearbeitung erforderlich.

Die Palette der defekten Gegenstände ist auch am letzten Samstag sehr vielfältig. Erich Pfäffli hilft einem Handwerker, die ausgefallenen Holzstäbe an seinem Laufgitter wieder zu montieren und mit Schrauben zu

sichern. Im Handumdrehen ist die Konstruktion wieder kinder-sicher gemacht.

Hannes Mäder wiederum ist einer der vielen freiwilligen Mitarbeiter. Einst hat er den Beruf des Maschinenschlossers erlernt, heute arbeitet er als Hauswart an einer Schule und befasst sich dort vorwiegend um Anlieferungen. Gegenwärtig aber liegt sein Augenmerk auf dem Innenleben einer kleinen Spieldose, die er aus einem alten Kupfergefäss ausgebaut hat. Irgendwo sitzt das Werk fest, und Mäder hofft, durch Aus- und Wiedereinbau des Aufzugsgehäuses die Blockierung zu lösen. Das Unterfangen bleibt zwar erfolglos,

dennoch gelingt es ihm, das fehlerhafte Teil zu lokalisieren. Zur Reparatur würde er aber ein entsprechendes Ersatzzahnrad benötigen: So geht das Teil wieder an den Auftraggeber zurück.

Fast wie im Operationsaal

Viele Geräte arbeiten mit elektronischen Bauteilen. Zu dieser Kategorie gehören zum Beispiel Kaffeemaschinen, von denen auch welche auf den Werkbänken im Repair-Café liegen. Die Maschine von Fabio Pellaia aus Frauenfeld arbeitet zwar noch, doch die Temperaturanzeige ist offensichtlich defekt.

Er hat im Internet nach einem solchen Angebot gesucht und ist

in Turbenthal fündig geworden. Beinahe wie in einem Operationsaal hängt seine edle Maschine an verschiedenen Geräten und wird während des Betriebs überwacht.

Mit einem ganz speziellen Fall befasst sich ein weiterer Mitarbeiter: In seiner Obhut befindet sich die Steuereinheit aus einem Tesla-Fahrzeug. Die Speicherzelle sollte ersetzt werden. Eine Arbeit, die er selbst ausführen könne – wirklich beeindruckend.

Preiswerte Reparatur

In einem weiteren Raum wird mit Nadel und Faden sowie mit Nähmaschinen gearbeitet. An-

namarie Akeret versucht, das halb herausgerissene Futter einer Jacke wieder möglichst unauffällig einzunähen. Daneben liegt ein alt aussehender Rucksack, dem sie zuvor einen neuen Reissverschluss eingesetzt hat. Eine Reparatur, die den Kunden genau zwei Franken und 70 Rappen kosten wird – für die Auslagen für den neuen Reissverschluss. Ihre Arbeit verrichten Akeret und ihre Kolleginnen mit ihren eigenen Maschinen, die sie eigens von zu Hause mitbringen. Weitere Maschinen wären sehr willkommen. Das nächste Repair-Café findet am Samstag, 6. April, von 9 bis 12 Uhr statt.

Willy Roth

Bauma erhält monumentale Willkommenstafeln

BAUMA Seit einem Jahr bereits wartet die Gemeinde auf ihre neuen Willkommenstafeln. Letzte Woche bekamen die nun ihren letzten Schliff, denn wenn der Schnee weg ist, dürften die Kunstwerke endlich aufgestellt werden.

Endlich, endlich wird es für die Baumer absehbar: Im April dürfte die Gemeinde ihre gross angekündigten neuen Willkommens-tafeln aufstellen – zwar mit einem Jahr Verspätung, aber dafür mit umso grosserer Freude. Beantragt hatte sie der Gemeinderat bereits Ende 2017, doch Auflagen des Kantons erschwerten die Bestimmung geeigneter Standorte.

Baumer Bäumchen thront

Karin und François Steinauer bekamen den Auftrag für die Tafeln. In ihrem Atelier in Bauma fertigen die Metallbauer seit 30 Jahren eiserne Kunststücke. Die Wahl fiel auf Steinauers, da sich die Gemeinde etwas Kreatives für ihre Hauptstrassen



Karin Steinauer gibt den Tafeln den letzten Schliff.

Foto: Eva Kurz

wünschte. Mit den Tafeln will sie sich von anderen Gemeinden abheben.

Die fünf monumentalen Willkommenstafeln sind aus grün lackiertem Eisen mit roten Ein-

schubtafeln. In der oberen Ecke thront das Baumer Bäumchen auf seinem roten Stamm, filigran im Verhältnis zu dem massigen Ganzen. Von den sechs vorgelegten Entwürfen habe sich

der Gemeinderat rasch für diesen entschieden, erzählt Karin Steinauer.

Dass Steinauers einen derart grossen Auftrag bekommen, ist eher selten. In der Regel kreie-

ren sie Skulpturen oder Sichtschutzwände mit künstlerischem Touch. Ein paar ausgefallene Exemplare ihrer Kunststücke sehen Vorbeifahrende in Steinauers Kunstgarten an der Hauptstrasse in Richtung Lipperschwendi.

Die Mischung macht's

Da das Atelier nicht genügend Platz für derart grosse Aufträge bietet, bezog sich die Arbeit des Ehepaars hauptsächlich auf die Planung. «Wir hatten vor allem viele Sitzungen», sagt Karin Steinauer. Externe Firmen hatten die Tafeln zugeschnitten, ge-

schweisst und – damit sie nicht rosten – einbrennlackiert. So weit waren die Tafeln bereits letzten März fertiggestellt.

Der Auftrag fiel den Künstlern leicht, bezog sich die Arbeit des Ehepaars hauptsächlich auf die Planung. «Wir hatten vor allem viele Sitzungen», sagt Karin Steinauer. Externe Firmen hatten die Tafeln zugeschnitten, ge-

«Wir freuen uns darauf, die Tafeln endlich in der Landschaft zu sehen.»

Karin Steinauer, Kunst Steinauer

«Wir freuen uns jedenfalls über diesen Auftrag. Und noch mehr freuen wir uns darauf, die Tafeln endlich in der Landschaft zu sehen», freut sich Karin Steinauer. Sobald der Schnee weg ist, dürfte das in die Wege geleitet werden. Um für den nahenden grossen Tag bereit zu sein, bekamen die Tafeln vergangene Woche ihren letzten Schliff. Mit Fingerspitzengefühl brachte Karin Steinauer noch die Schriften auf Vorder- und Rückseiten an: «Grüezi» und «uf Wiederluege».

Eva Kurz